Täglich 20 Kilometer entlang der Wakenitz sind Erholung pur

In der Ferne ist ein schneller Schritt auf sandigem Boden zu hören. Wo ansonsten nur Vogelgezwitscher die Stille durchbricht, biegt Christina Frey um die Ecke. Sie ist Psychotherapeutin am UKSH und läuft jeden Morgen von der Lübecker Innenstadt zehn Kilometer an der Wakenitz entlang zur Arbeit – und abends wieder zurück. „Die Liebe zur Wakenitz war der Grund, weswegen ich nach 20 Jahren zurück nach Lübeck gezogen bin. Es ist einfach so schön, den Weg hier täglich laufen zu dürfen.“ Sie kenne den Fluss bei jedem Wetter und zu jeder Jahreszeit. Die Wakenitz ist für Christina Frey Erholung pur und eine Möglichkeit, sich mental auf die Arbeit vorzubereiten. „Morgens sammle ich meine Patienten gedanklich auf dem Weg zur Arbeit ein – abends stelle ich sie dann wieder ab, so habe ich zu Hause einen freien Kopf.“ Besonders angetan haben es Frey die Sonnenaufgänge an der Wakenitz, „die sind einfach so toll hier, das macht mich glücklich“, erzählt sie begeistert und läuft weiter. Schnell werden ihre Schritte leiser, bis sie schließlich ganz verstummen.

„Der Naturschutz muss ernst genommen werden“

„Es war eine schöne Kindheit an der Wakenitz. Am liebsten waren wir in den Schilfbeständen vor Eichholz – die sind aber leider nicht mehr da“, erzählt Jörg Clement. Der 79-Jährige hat sein gesamtes Leben an der Wakenitz verbracht und setzt sich heute für den Schutz dieser einzigartigen Flusslandschaft ein. „Die Wakenitz und ihr Umland sind ein Verbund verschiedenster Biotope“,erläutert der Naturschützer.Davon profitiere die Artenvielfalt. „Man muss genau hinsehen, dann kann man die vielen Arten beobachten“, sagt Clement. Bedauerlicherweise sei diese Vielfalt heute gefährdet. „Das Blässhuhn gibt es hier heute kaum noch, genau wie den Schilf“, beklagt er. Ein großes Problem sei die Überdüngung der umliegenden Felder. „Es ist unsere Wakenitz, deswegen sind wir verpflichtet, den Naturschutz ernst zu nehmen,um diese einzigartige Natur zu erhalten.“ Aus diesem Grund habe er mit anderen Kennern und Kennerinnen eine Sonderausstellung im Museum für Natur und Umwelt initiiert.

Darum lieben wir die Wakenitz

Vogelzwitschern, Wellenplätschern, der Duft von Frühling: So präsentiert sich jetzt der Amazonas des Nordens auf seinem Lauf zwischen Lübeck und dem Ratzeburger See. Fünf Menschen erzählen, warum gerade dieses Gewässer sie glücklich macht – und warum es in Gefahr ist.

TeXTe UnD FOTOS VOn Rieke lückel

Mit einem Moinsener in der Hand am Wakenitz-Ufer

Das Wasser schlägt ans Ufer vor dem blauen Bootshaus Marli. Tristan Wilcken genießt den stillen Moment – und freut sich bereits auf die kommende Saison. Das Bootshaus ist ein Standort seines Gastronomiebetriebs Fangfrisch. Hier im Drägerpark gefällt ihm besonders die Nähe zum Wasser. „Wenn man auf die Wakenitz fährt, ist es Natur pur.“ Dem alten Bootshaus Marli möchte er wieder Leben einhauchen. Fangfrisch verkauft auf dem lange vergessenen Gelände Fischbrötchen und Getränke. Auch ein selbstgebrautes nordisches Bier haben sie im Angebot: Moinsener. Am liebsten verbringt Wilcken seine Abende an dem kleinen, blauen Bootshäuschen an der Wakenitz, mit seinem eigenen Bier in der Hand: „Das fühlt sich an wie Urlaub, der Stress vom Tag ist vergessen, und das macht glücklich.“

Eine nasse Glücksrolle, die den Alltag bereichert

Der Regen tröpfelt leise, trotzdem dreht Ea Zechner nahe der Falkenwiese Zug um Zug ihre Runde. Die leidenschaftliche Schwimmerin nennt die Wakenitz ihr Lebenselixier: „Ich kann einfach nicht genug bekommen, auch nicht im Winter“, sagt Zechner lachend. Seit 2004 schwimmt die Lübeckerin in dem Fluss vor ihrer Haustür. Im Wasser sei sie glücklich – besonders im Winter lasse das eisige Wasser sie lebendiger werden, erklärt sie. „In der Wakenitz liegen, den Kopf fast komplett unter Wasser, nichts hören und in den norddeutschen Himmel schauen – das fühlt sich besonders an“, schwärmt sie. Zu Beginn habe es Überwindung gekostet, in das natürliche Gewässer zu steigen, inzwischen genieße sie das seidige Wasser. „Meistens mache ich auch eine Glücksrolle unter Wasser, dann kribbelt alles, das ist ein Stück Glück in meinem Alltag.“

Frischer Fisch und Seelen-Frieden auf dem Fluss

Stetig und in einem gleichbleibenden Rhythmus zieht Manfred Kautzsch die Ruder seines kleinen Bootes zu sich und drückt sie wieder weg. Fast schon meditativ klingt das Plätschern des Wassers am Rumpf. Kautzsch ist schon immer auf der Wakenitz unterwegs gewesen. Er rudert gerne, auch wenn es in erster Linie Mittel zum Zweck ist, um an einen geeigneten Angelplatz zu kommen. Seit 1969 erfreut sich Kautzsch an der Natur der Wakenitz. „Beim Angeln vom Wasser aus kann man abschalten und in schwierigen Lebenssituationen die Welt aus einer anderen Perspektive betrachten – das tut der Seele gut“, erklärt er. Die Natur der Wakenitz sei faszinierend, vor allem das Spiel der Jahreszeiten mache ihn glücklich: „Das frische Grün im Frühjahr und die bunte Laubfärbung im Herbst sind hier einzigartig“. Manfred Kautzsch versucht so viel Zeit wie möglich mit dem Angeln zu verbringen. „Natürlich freue ich mich ganz besonders, wenn ein Fisch angebissen hat, den ich auch verwerten kann.“

„Unsere Wakenitz – 25 Jahre Naturschutzgebiet“: Sonderausstellung im Lübecker Museum für Natur und Umwelt

Die Wakenitz ist ein Hotspot für Artenvielfalt. eine Gruppe von naturfreunden berichtet in der Sonderausstellung „Unsere Wakenitz – 25 Jahre naturschutzgebiet“ über Veränderungen von Flora und Fauna und macht auf die Schönheit des lübecker Flusses aufmerksam. **Start der Ausstellung ist der 27. April 2024**. interessierte können sich bis zum 2. Februar 2025 im lübecker Museum für natur und Umwelt über die Schönheit der Wakenitz und einen verantwortungsbewussten Umgang mit diesem naturraum informieren. Der eintritt kostet **Erwachsene 6 Euro** und ist für kinder, Jugendliche, Studierende, inhaber der lübeckcard und einige andere frei. Geöffnet hat das Museum Dienstag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr und an Samstagen sowie Sonn- und Feiertagen von 10 bis 17 Uhr.